



Finanzplan

2013 – 2017

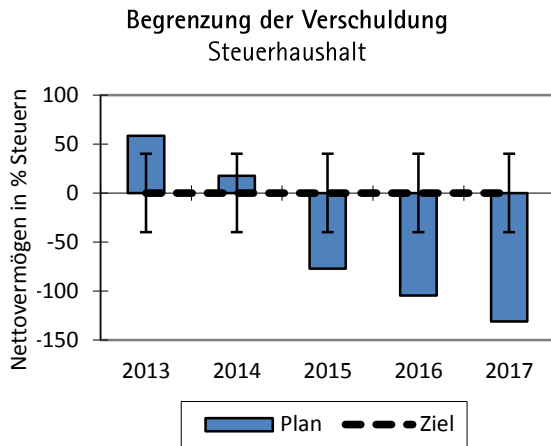
Kurzfassung

Version 1.1

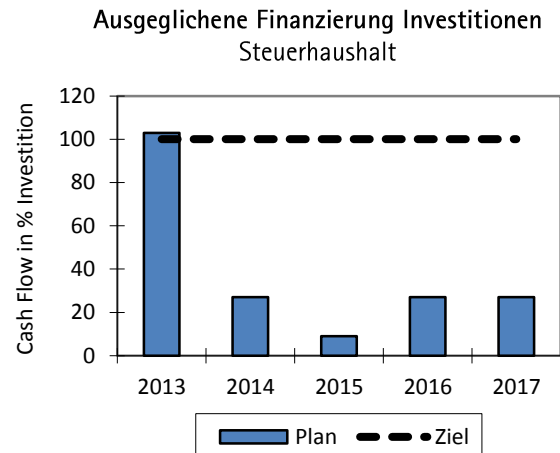
Bülach, 18. September 2013

Zusammenfassung

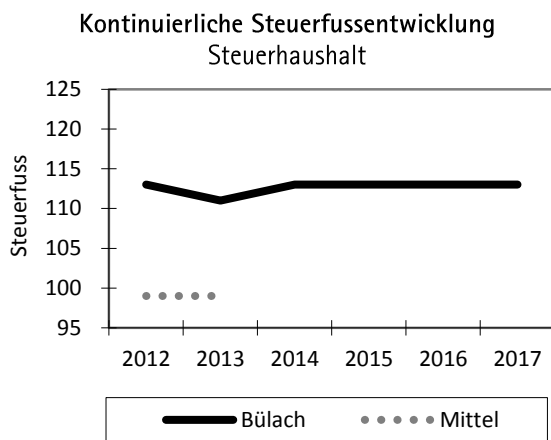
Das in den vergangenen Jahren stark gewachsene Aufwandniveau mit anhaltender Senkung des Steuerfusses führen den Finanzhaushalt an seine Grenzen. Ohne ausserordentliche Erträge (Buchgewinne etc.) verliert die Rechnung das Gleichgewicht. Für 2014 muss trotz zwei Prozent höherem Steuerfuss mit einem Fehlbetrag von ca. 3,3 Mio. Franken gerechnet werden. Wenn sich mittelfristig die Kapitalfolgekosten auf den sehr hohen Investitionen im Aufwand niederschlagen, verdoppeln sich die Defizite. Die heute ansprechende Substanz wird rasch aufgezehrt, die verzinsliche Fremdverschuldung steigt auf deutlich über 100 Mio. Franken und beim heute sehr tiefen Zinsniveau wird ein grosses Zinssatzänderungsrisiko eingegangen.



Die sehr hohen Investitionen bei mittelfristig bescheidenem Cash Flow führen zu einem raschen Abbau des Nettovermögens. Am Ende der Planung liegt die Verschuldung fast 40 Mio. Franken über dem Maximum.



Ab 2014 treffen hohe Investitionen auf einen tiefen Cash Flow und der Selbstfinanzierungsgrad sinkt auf etwa 25 %. Der grösste Teil der Investitionen führt zu einer Zunahme der Verschuldung.



Der auf 2013 nochmals gesenkte Steuerfuss liegt deutlich nicht mehr auf einem nachhaltigen Niveau. Auf 2014 ist eine Erhöhung um zwei Prozentpunkte vorgesehen.

Ein Steuerfuss von 113 % liegt fast fünfzehn Prozentpunkte über dem in den nächsten Jahren ungefähr stabilen kant. Mittelwert.

Mit einem städtisch hohen Aufwandniveau, zahlreichen grossen Projekten und unterdurchschnittlicher Steuerkraft ist keine tiefe Steuerbelastung möglich.

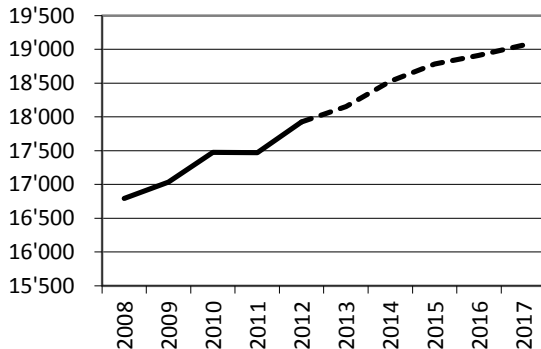
Massnahmen

Die rechtlichen Vorgaben bezüglich Defizit und Eigenkapital werden insgesamt noch eingehalten und trotzdem ist Handlungsbedarf offensichtlich. Die Laufende Rechnung ist primär ausgabenseitig zu verbessern, so sollte im laufenden Haushaltvollzug das budgetierte Ausgabenlevel möglichst unterschritten werden. Der auf letztes Jahr nochmals gesenkte Steuerfuss ist zu erhöhen. Wenn sich die Perspektive nicht aufhellt, sind mittelfristig weitere Steuerfusserhöhungen höchstwahrscheinlich. Im Investitionsprogramm sind alle lediglich wünschbaren Projekte zu streichen und die notwendigen Ausgaben sind nach Möglichkeit auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Um die starke Zunahme der Verschuldung abzu-bremsen sind alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen. Auch wenn so Verbesserungen gelingen, werden die verzinslichen Schulden deutlich zu- und der Spielraum späterer Generationen abnehmen. Eine straffe finanzielle Führung bleibt wichtig, unbedingt müssen sich die Ausgaben an den knappen Einnahmen orientieren. Mit der ab ca. 2016 geltenden neuen Rechnungslegung (HRM2) ist ein höheres Eigenkapital wahrscheinlich und ein neuer Abschreibungsmodus könnte das Defizit eventuell etwas verkleinern. Verzinsliche Schulden und Cash Flow werden dadurch aber nicht verändert.

Planungsgrundlagen

Die anhaltend lockere Geldpolitik in Amerika und Europa dürfte zu einer Belebung der Weltwirtschaft führen. Für 2013 wird für die Schweiz mit einem Anstieg des Wirtschaftswachstums bei anhaltend negativer Teuerung gerechnet. Ab 2014 sollte die Erholung an Fahrt gewinnen und es wird daher auch mit höheren Werten für Inflationsraten und Zinsen gerechnet. Nach wie vor gehen die grössten Risiken von der weltwirtschaftlichen Entwicklung und der bis anhin eher schlecht als recht gelösten Schuldenkrise aus.

Einwohnerprognose



Finanzausgleich

Mit einer Steuerkraft von ca. 70 % vom Mittelwert gehen Zahlungen aus dem Ressourcenausgleich (bis 95 %) ein. Entsprechend hängen die gesamthaft verfügbaren Mittel massgeblich von der Entwicklung der kantonalen Steuerkraft ab.

Zahlungen aus dem demografischen und geografisch-topografischen Sonderlastenausgleich sind nicht zu erwarten.

Finanzpolitische Ziele

Der Finanzhaushalt soll sich in den nächsten Jahren an folgenden Zielgrössen ausrichten:

Zielsetzung	Messgrösse
Begrenzung der Verschuldung Zielgrösse ist ein Nettovermögen des Steuerhaushaltes von Null. Zum Ausgleich von Schwankungen wird eine Bandbreite von plus/minus 40 % des Einfachen Staatssteuerertrages für das Nettovermögen/-schuld festgelegt. Aktuell beträgt die Spannweite plus/minus 16 Mio. Franken. Nach der Realisierung von grösseren Investitionsvorhaben darf die Nettoschuld auf maximal diese Höhe ansteigen, vor der Vornahme von neuen Projekten muss der Wert aber tiefer liegen, damit eine Neuverschuldung möglich wird. Würde ein Nettovermögen von über 40 % des Einfachen Staatssteuerertrages ausgewiesen, wären Steuerfussanpassungen angezeigt.	Nettovermögen in Bandbreite von +/- 40 % Prozent des einfachen Staatssteuerertrages
Ausgeglichene Finanzierung der Investitionen Langfristig wird eine volle Selbstfinanzierung der Investitionen im Verwaltungsvermögen angestrebt. Somit gilt ein Selbstfinanzierungsgrad von 100 %. Zeigt die Bilanz ein Nettovermögen ist vorübergehend ein tieferer Selbstfinanzierungsgrad möglich, bei einer Nettoschuld ist ein Wert über 100 % angezeigt.	Selbstfinanzierungsgrad 100 %
Kontinuierliche Steuerfussentwicklung Der Steuerfuss der Stadt Bülach soll sich mindestens stabil entwickeln. Wenn der Ausgleich der Laufenden Rechnung und eine angemessene Selbstfinanzierung der Investitionen sichergestellt ist, soll der Steuerfuss gesenkt werden.	Steuerfuss stabil oder sinkend
Kostendeckende Verursacherfinanzierung Die Gebühren der Ver- und Entsorgungsbetriebe (Wasser, Siedlungsentwässerung, Abfall) werden unter Berücksichtigung der Kapitalfolgekosten festgesetzt und dem Verursacher belastet. Um nicht auf jede Veränderung in den Aufwendungen mit Gebührenanpassungen reagieren zu müssen, wird ein angemessener Bestand der Spezialfinanzierungskonten angestrebt.	Stand Spezialfinanzierung

Sollten sich wichtige Rahmenbedingungen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Technik so verändern, dass von anderen Planungsannahmen ausgegangen werden muss, wird mit einer Anpassung der Ziele oder anderen geeigneten Massnahmen reagiert.

Planungsgremium

Die bewährte Finanz- und Aufgabenplanung wurde vom Stadtrat unter Beizug des externen Finanzberaters M. Lehmann, Zürich im rollenden Sinne überarbeitet. Sie zeigt in einer rechtlich unverbindlichen Form die mutmassliche finanzielle Entwicklung der nächsten Jahre auf. Der Planungsprozess umfasst drei Phasen: Analyse der vergangenen Jahre, Finanzpolitisches Ziel und Blick in die Zukunft (Prognosen, Investitionsprogramm nach Prioritäten, Aufgabenplan, Planerfolgsrechnung und -bilanz, Geldflussrechnung, Kennzahlen). Einmal jährlich werden die Ergebnisse in einer Dokumentation zusammengefasst.

Aussichten bis 2017

a) Steuerhaushalt

Mittelflussrechnung (2013 - 2017)

Cash Flow Lfd. Rechnung	1'000 Fr.	27'446
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	1'000 Fr.	-101'535
Veränderung Nettovermögen	1'000 Fr.	-74'089
Nettoinvestitionen Finanzvermögen	1'000 Fr.	-919
Haushaltüberschuss/-defizit	1'000 Fr.	-75'008

Kennzahlen

Nettovermögen (31.12.2017)	Fr./Einw.	-2'817
Eigenkapital (31.12.2017)	Fr./Einw.	3'103
Selbstfinanzierungsgrad (2013-2017)		27%

Grösste Investitionsvorhaben

Verwaltungsvermögen

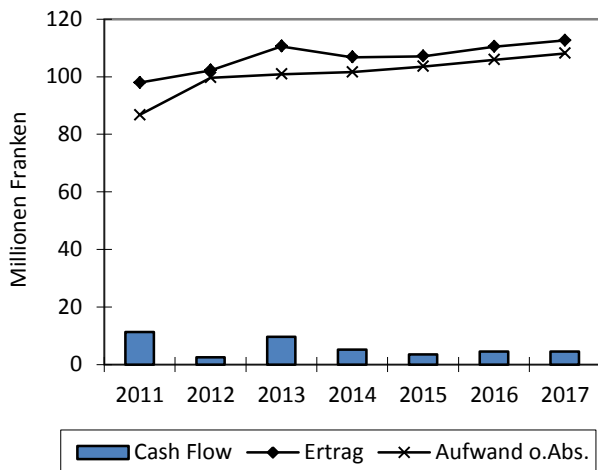
- Sanierung Schulhaus Schwerzgrueb
- Grossturnhalle
- Verkehrserschliessung Bülach Nord
- Zentrales Verwaltungsgebäude
- Pavillon und Umbau Kindergarten Böswisli
- Wärmeverbund Hohfuri, Neubau + Erweiterung
- Verschiedene Infrastrukturanpassungen
- Kürzung Investitionsplafonds: 23,3 Mio.

Finanzvermögen

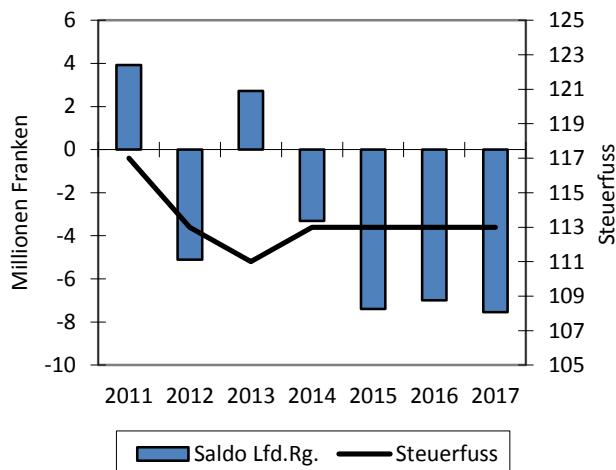
- Landverkauf Gstückt

Die Kapitalfolgekosten der sehr hohen Investitionen, verschiedene Aufwandsteigerungen (Soziales inkl. Pflegefinanzierung, Bildung, Stab + Politik, Infrastruktur etc.) und der Entfall einmaliger Effekte (Buchgewinne und Ressourcenausgleich) belasten den Haushalt in den kommenden Jahren stark. Umgekehrt führen die rechte wirtschaftliche Entwicklung bei anhaltend tiefer Teuerung und die steigende Einwohnerzahl zu Verbesserungen. Weil mit dem auf 2013 nochmals gesenkten Steuerfuss der Ausgleich der Rechnung ausser Reichweite liegt, muss auf 2014 der Steuerfuss um zwei Prozentpunkte erhöht werden. Trotzdem sind mittelfristig jährliche Defizite um 7,5 Mio. Franken zu erwarten. Über die ganze Fünfjahresperiode fallen Aufwandüberschüsse von 23 Mio. Franken an und das Eigenkapital geht auf 59 Mio. Franken zurück. Insgesamt liegt der Cash Flow bei 27 Mio. Franken, womit die Investitionen von 102 Mio. Franken zu lediglich 27 % selber finanziert werden können. So wird das Nettovermögen rasch abgebaut, es weicht bis zum Ende der Planung einer Nettoschuld von 54 Mio. Franken, was einer vergleichsweise sehr hohen Verschuldung entspricht.

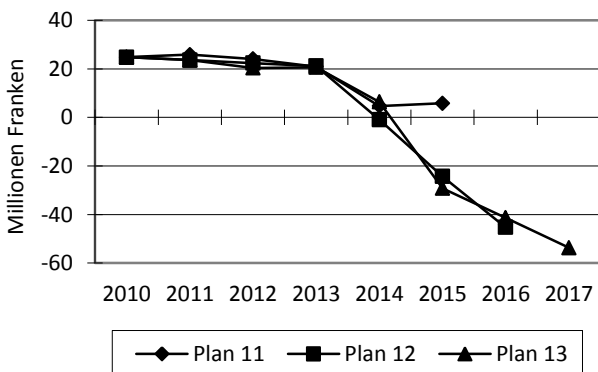
Laufende Rechnung



Ergebnis + Steuerfuss



Entwicklung Nettovermögen



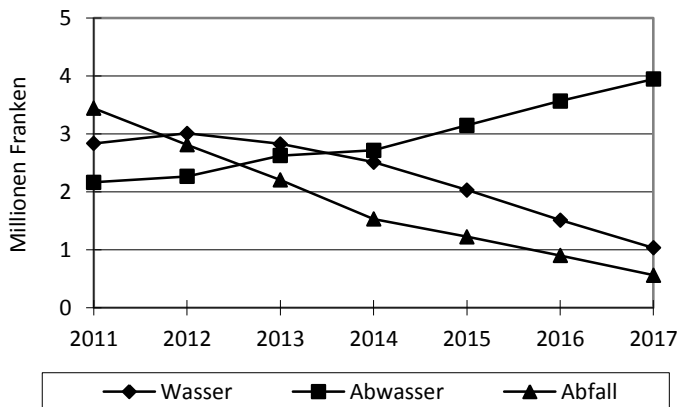
Die bereits letztes Jahr mittelfristig knappen Aussichten haben sich bestätigt. Zwar liegen die Aufwendungen etwas tiefer, dieser positive Effekt wird aber durch den geringeren Ressourcenausgleich (wirtschaftliche Entwicklung) wieder wettgemacht.

Das sehr hohe Investitionsvolumen hat sich nochmals etwas erhöht, deshalb ist die Nettoschuld am Ende der Planung grösser als vor Jahresfrist.

b) Gebührenhaushalte

Mittelflussrechnung (2013 - 2017)		Wasser	Abwasser	Abfall
Cash Flow Lfd. Rechnung	1'000 Fr.	4'286	9'678	-2'181
Nettoinvestitionen	1'000 Fr.	-9'778	-10'000	-200
Haushaltüberschuss/-defizit	1'000 Fr.	-5'492	-322	-2'381
Kennzahlen				
Spezialfinanzierung (31.12.2017)	1'000 Fr.	1'034	3'944	562
Kostendeckungsgrad (2017)		87%	105%	87%
Selbstfinanzierungsgrad (2013-2017)		44%	97%	-1091%
Gebührenertrag (2017)	Fr./Einw.	123	181	68

Entwicklung Spezialfinanzierung



Entwicklung Benutzungsgebühr

Bereich	Tendenz
Wasser	stabil
Abwasser	stabil
Abfall	Erhöhung

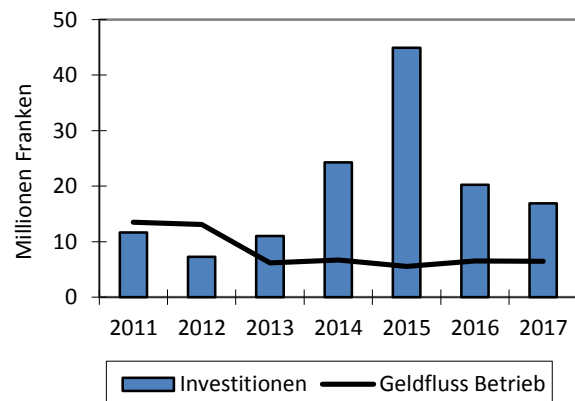
Im Abwasser können die Investitionen mit dem aktuellen Gebührenniveau finanziert werden. Umgekehrt belasten im Wasser die gestiegenen Investitionen den Haushalt und die Kostendeckung sinkt; langfristig sind Ergebnisverbesserungen notwendig. Im Abfall muss der forcierte Abbau der Spezialfinanzierung schon früher mit höheren Gebühren eingedämmt werden.

c) Finanzierung Gesamthaushalt

Geldflussrechnung (2013 - 2017)

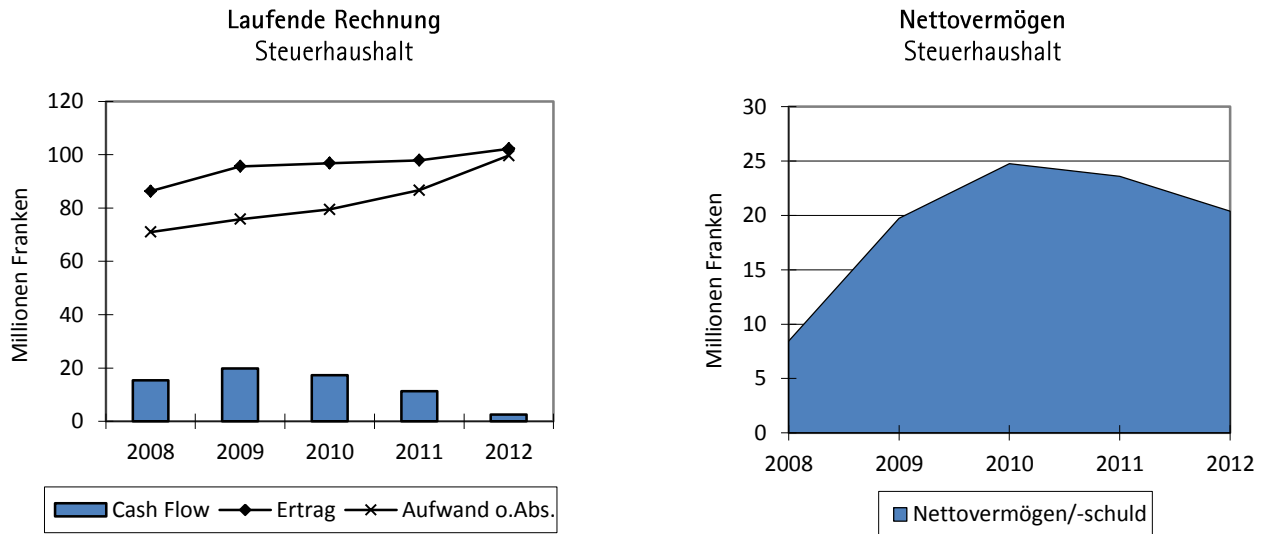
(in Millionen Franken)

Liquide Mittel (1.1.2013)			25
Geldfluss betriebliche Tätigkeit		31	
Geldfluss Investitionstätigkeit			
- Verwaltungsvermögen	-121		
- Finanzvermögen	4	-117	
Geldfluss Finanzierungstätigkeit			
- Rückzahlung Schulden	-42		
- Neuaufnahme Schulden	105	63	
Veränderung Liquide Mittel			-23
Liquide Mittel (31.12.2017)			2
Festgeld/Anlagen per 31.12.2017			-
Verzinsliche Schulden per 31.12.2017	1.9%	116	



In der Planungsperiode wird aus der Laufenden Rechnung mit einem Mittelzufluss von 31 Mio. Franken gerechnet. Dem stehen vergleichsweise sehr hohe Investitionen von 117 Mio. Franken gegenüber und es zeigt sich ein Kapitalbedarf von 86 Mio. Franken. Die Finanzierung geschieht zum kleinsten Teil aus der bestehenden Liquidität und durch markante Erhöhung der Fremdverschuldung um netto 63 Mio. Franken. Die mehr als doppelt so hohen verzinslichen Schulden betragen am Ende der Planungsperiode ca. 116 Mio. Franken und werden zu durchschnittlich 1,9 % verzinst. Beim heute sehr tiefen Zinsniveau wird so auch ein grosses Zinssatzänderungsrisiko eingegangen.

Die vergangenen Jahre (2008 - 2012)



Seit zwei Jahren hat der Abbau des Nettovermögens eingesetzt. Nachdem dies im 2011 auf hohe Investitionen zurückzuführen war, ist im 2012 ein schwacher Abschluss der Laufenden Rechnung dafür verantwortlich. Für die vergangenen fünf Jahre steht den vergleichsweise durchschnittlich hohen Nettoinvestitionen von 46 Mio. Franken ein Cash Flow von 66 Mio. Franken gegenüber, was einem Selbstfinanzierungsgrad von 145 % entspricht. Der Finanzierungsüberschuss von 20 Mio. Franken wurde zur Reduktion der verzinslichen Schulden und die Erhöhung der Liquidität verwendet. Ende 2012 beträgt das Nettovermögen im Steuerhaushalt 20 Mio. Franken. Wie der Zinsbelastungsanteil von - 1,2 %, entspricht dies einer vergleichsweise durchschnittlich hohen Substanz. Im Vergleich unter elf ähnlich strukturierten Zürcher Städten bzw. Gemeinden zeigt sich, dass im 2012 vergleichsweise hohe Kosten (jährlicher Mehraufwand mehr als 50 Franken/Einwohner bzw. 1'000 Franken/Schüler höher als Mittelwert) angefallen sind für: Finanzen und Steuern Übriges, Gemeindeverwaltung sowie Soziale Wohlfahrt diverses.

Zum dritten Mal in Folge ist der Cash Flow zurückgegangen. Er liegt 2012 um 8,7 Mio. Franken tiefer als im Vorjahr bei bescheidenen 2,6 Mio. Franken. Starke Aufwandszunahmen (Pflegefianzierung, Verwaltung, Soziales etc.), die BVK-Rückstellung und etwas tiefere Steuererträge (inkl. Steuerfussenkung) konnten mit mehr als doppelt so hohem Ressourcenausgleich nicht kompensiert werden.

Mittelflussrechnung (2008 - 2012)

		Haushaltbereich		Total
		Steuern	Gebühren	
Cash Flow Lfd. Rechnung	1'000 Fr.	66'365	16'791	83'156
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	1'000 Fr.	-45'893	-15'198	-61'091
Veränderung Nettovermögen	1'000 Fr.	20'472	1'593	22'065
Nettoinvestitionen Finanzvermögen	1'000 Fr.	243	-	243
Haushaltüberschuss/-defizit	1'000 Fr.	20'715	1'593	22'308

Kennzahlen

Nettovermögen (31.12.2012)	Fr./Einw.	1'137	-725	412
Eigenkapital (31.12.2012)	Fr./Einw.	4'556	451	5'007
Selbstfinanzierungsgrad (2008-2012)		145%	110%	136%

Gebührenhaushalte

		Wasser	Abwasser	Abfall
Spezialfinanzierung (31.12.2012)	1'000 Fr.	3'009	2'264	2'812
Stille Reserven	1'000 Fr.			
Kostendeckungsgrad (2012)		106%	102%	71%
Selbstfinanzierungsgrad (2008-2012)		148%	88%	3196%
Gebührenertrag (2012)	Fr./Einw.	153	199	73